

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt  
Tageblatt Riess  
Hermann Nr. 22  
Königsplatz Nr. 22

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft  
Görschenheim, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riess, des Rates der Stadt Riess,  
des Finanzamts Riess und des Hauptkollektors Meißner behördlicherseits bestimmtes Blatt.

Verlagsort  
Dresden 1898  
Verlag  
Riess Nr. 22

Nr. 285.

Dienstag, 8. Oktober 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Untertrens von Druckkostenveränderungen, Erhöhungen der Papiere und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 8 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Druckzeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige, zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife, Bemessung der Abrechnung erfolgt, wenn der Vertrag verfallt, durch Rings eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riess. Nächstgelegene Unterhaltungsbeilage: „Wächter an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Druckerei oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retention und Verzug: Langen & Winterlich, Riess. Geschäftsstelle: Gortzstraße 69. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riess; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riess.

## Die angelfächische Flottenherrschaft.

Durch Vereinbarung zwischen dem angelfächischen Ministerpräsidenten MacDonald, der gegenwärtig in Washington weilte, und dem amerikanischen Präsidenten Hoover ist eine Flottenkonferenz auf den 21. Januar 1930 nach London einberufen worden. An dieser Konferenz werden teilnehmen die 5 großen Seemächte, also die Vereinigten Staaten von Amerika, England, Frankreich, Italien und Japan. Diese Flottenkonferenz soll den Schlußstein der inzwischen vollzogenen Annäherung zwischen den beiden großen angelfächischen Mächten bilden. Sie wird bis zu einem gewissen Grade bereits eine vorgezeichnete Marschroute haben, da zwischen England und Amerika eine Vereinbarung über die Seerüstungen in den großen Zügen bereits besteht.

Dadurch ist zweifellos ein gewaltiger Druck auf die anderen Seemächte gegeben. Wenn es bisher zu einer solchen neuen Flottenkonferenz nicht gekommen ist, dann lag das stets daran, daß zwischen England und Amerika in der letzten Zeit tiefgehende Meinungsverschiedenheiten bestanden. Sie waren hervorgerufen durch den bekannten Flottenabrüstungsakt, der zwischen England und Frankreich abgeschlossen worden war und der eine tiefgehende Mißstimmung jenseits des Atlantischen Ozeans erzeugt hatte. Die Vereinigten Staaten hatten diese Maßnahme mit dem Neubeginn des Vertrauens beantwortet, und wer die finanziellen Voraussetzungen kennt, der weiß, daß den Engländern hierbei der Atem sehr schnell ausgegangen wäre.

Die neue Arbeiterregierung hat sofort beschlossen das Steuer herabzusetzen. Eine der ersten Amtshandlungen MacDonalds war es, mit dem neu ernannten amerikanischen Botschafter in London, General Dawes, eine Verständigung über die schwebenden englisch-amerikanischen Flottenfragen in die Wege zu leiten. Nur wenige Monate hat es gedauert, bis MacDonald, von dem Beifall der amerikanischen Öffentlichkeit empfangen, in Washington seinen Einzug hielt und mit Hoover die entscheidende Vereinbarung treffen konnte. Diese besteht im wesentlichen darin, daß Amerika die völlige Gleichberechtigung in der Kreuzerfrage erlangt, während bisher bekanntlich England ein starkes Recht an Kreuzern besaß. Außerdem geht die Einmütigkeit und die Absicht der angelfächischen Mächte dahin, die Unterseebootwaffe ganz abzuschaffen oder wenigstens stark einzuschränken. Man hat sich dabei entschlossen, daß die Kreuzerführung mit U-Booten nicht den Erfordernissen der Humanität entspricht, d. h. in diesem Fall soviel, daß die taktische Lage sowohl Englands wie Amerikas der Verwendung der Unterseebootwaffe nicht günstig ist.

An dieser Stelle wird aber der Widerspruch der kleineren Seemächte einsehen. Der japanische Marineminister hat schon vor Monaten erklärt, daß die U-Boot-Waffe gerade eine Waffe der kleineren Seemächte sei, denen sie es erlaubt, sich auch größerer Flotteneinheiten vom Halbe zu halten. Frankreich vollends hat seine ganze Seerüstungspolitik auf die Ausbildung der kleineren Schiffe, insbesondere der U-Boote eingestellt. Es kann niemals damit rechnen, gegenüber England in Bezug auf größere Kampfschiffe einen kampfstärkigen Gegner darzustellen. Wohl aber kann es den Schatz seiner langen Küsten durch die reichliche Verwendung von U-Booten sehr wirksam gestalten. Ganz ähnliche Erwägungen gelten für Italien.

Angesichts der für diese Seemächte drohenden Gefahren hat sich nun das Merkwürdige ergeben, daß schon in dem während der letzten Tagung des Völkerbundes eine weitgehende Einigung zwischen Frankreich und Italien erfolgt ist, also zwischen denjenigen beiden Mächten, die bisher stets in starker Rivalität miteinander lebten. Diese Gruppierung läßt also erwarten, daß es auf der 5-Mächte-Konferenz in London zu starken Meinungsverschiedenheiten kommen wird. Die angelfächischen Mächte fühlen sich aber offenbar gemeinschaftlich den anderen Seemächten so erheblich überlegen, daß sie damit rechnen, ihnen ihren Willen aufzuzwingen.

Diese Vereinbarung und alles, was später kommt, legt unter der Flagge der Seeadrängung. Davon kann zweifellos keine Rede sein. Es handelt sich vielmehr lediglich um ein Abkommen mit dem Ziele, die gegenseitigen Flottenrüstungen in ihrem Verhältnis zueinander festzusetzen. Für viele Staaten, insbesondere für Nordamerika, bedeutet das Abkommen sogar eine erhebliche Vermehrung der Flottenrüstungen. Deutschland steht bei allen diesen Verhandlungen gänzlich außerhalb, weil seine Flotten-Rüstung durch die Bedingungen des Versailler Diktates festgelegt ist. Es darf weder Großkampfschiffe, noch U-Boote besitzen und ist in Bezug auf die übrigen Seerüstungsklassen an die strengen Bedingungen gebunden, die die Kampfkraft seiner Flotte auf das höchste beeinträchtigen. Einen Schritt zur Verwirklichung des Abrüstungsvertrages der Völkerbundkonferenz kann man daher in dem bevorstehenden Flottenabkommen der 5 Seemächte in keiner Weise erblicken. Auch für die Rüstungsfrage, die nach dem Willen Englands nunmehr wieder erörtert werden soll, lassen sich aus der Tatsache dieser angelfächischen Flottenvereinbarung keine günstigen Schlüsse ziehen.

## Beginn der Verwirklichung des „R 101“

London. Nach London, der Staatssekretär für Luftfahrtwesen, hat an Bord des leuchtenden Luftschiffes „R 101“ nach Indien begeben zu können, wobei dieses seine Verwirklichung beendet hat, die jetzt ununterbrochen beginnt.

## Die Schleiensfahrt des „Zeppelin“ erneut verschoben.

H Friedrichshafen, 7. Oktober. Der Ausflug des „Graf Zeppelin“ ist wenige Minuten vor 24 Uhr, nachdem sich bereits die Passagiere in der Halle eingefunden hatten und Startvorbereitungen getroffen worden waren, auf Grund der allerletzten Wettermeldungen von der Schiffsleitung neuerdings abgesetzt worden. Kapitän Lehmann, der die Führung des Schiffes übernehmen sollte, teilte zu der Verschiebung des Ausfluges in einer kurzen Erklärung den Fahrgästen gegenüber mit, daß zur Zeit eine meteorologische Situation bestehe, bei der damit zu rechnen sei, daß die stabile sommerliche Wetterlage in aquinoctiale Stürme übergehe. Sowohl die Vormittags- wie Nachmittagswetterbeobachtungen seien sehr gut gewesen, da der Sturmwind von

aktuell nach Norwegen abgewandert sei; die kurz vor Mitternacht festgestellte Wetterkarte weise hingegen einen zweiten Sturmwind auf, und es bestehe die Möglichkeit, daß dieser nicht dem ersten folgen, sondern nach Mitteleuropa vorzürchen werde. Es wäre gefährlich, die Fahrt unter diesen Umständen anzutreten. Deshalb müsse sie vorläufig verschoben werden. Kapitän Lehmann erklärte zum Schluß, daß man mit dem Beginn der Fahrt nun warten müsse, bis die Wetterlage übersichtlich geworden sei. Auch wenn sich die Wetterlage im Laufe des heutigen Tages bessert, wird der Start trotzdem frühestens in der Nacht zum Mittwoch erfolgen.

## Die Welttrauer um Dr. Stresemann.

### Trauerfeiern für Dr. Stresemann im Auslande.

London. Bei dem von der Union der Pfarrer-Ländlichen veranstalteten Trauergottesdienst, der heute in der Kirche St. Margaret im Stadtteil Westminster stattfand, wurden sowohl der Premierminister wie auch der Staatssekretär des Auswärtigen vertreten sein. Neben anderen Mitgliedern des diplomatischen Korps werden auch der Botschafter der Vereinigten Staaten und der italienische Botschafter zugegen sein, ferner Mitglieder des Präsidiums der Union der Völkerbundsligen, unter ihnen Viscount Cecil.

Den Haag, 7. Okt. Die Herbstversammlung des Verbandes Deutscher Vereine in den Niederlanden, die am 6. Oktober im Haag stattfand und von Vertretern deutscher Vereine aus allen Teilen Hollands besucht war, schloste sich zu einer Trauerfeier für den verstorbenen Reichsaussenminister. Zur gleichen Stunde, während in Berlin der Sarg mit den sterblichen Überresten Dr. Stresemanns zu Grabe getragen wurde, ergiff der deutsche Gesandte Graf von Helldorf das Wort zu einem Nachruf auf den Verstorbenen, in dem er die Tätigkeit des Ministers als Vetter der Außenpolitik während sechs schwerer Jahre würdigte und besonders an den letzten großen Erfolgen des Verstorbenen, die im Haag erlangte Vereinfachung des Handels von fremder Befassung, hinwies. Die Worte des Gesandten wurden von den versammelten Deutschen, die Dr. Stresemann erst vor kurzem in ihrer Mitte gesehen hatten, mit wärmster Anteilnahme aufgenommen.

Oslo. Der norwegische Staatsminister Rowindal hat dem deutschen Gesandten Röder anlässlich des Todes des Reichsaussenministers Dr. Stresemann, den er als einen unerlässlichen Helfer für Europa bezeichnet, das Beileid der norwegischen Regierung ausgesprochen.

Lissabon gibt an der Spitze der heutigen Morgennummer eine Aeußerung des Staatsministers Rowindal, überschrieben: „Stresemann“, wieder und betont Stresemanns seltene Eignung für internationale Zusammenarbeit. Das wachsende Verständnis für Europas Zusammengehörigkeit ist überall verbreitet. Diese Eigenschaften waren die Grundlage der Freundschaft mit Irland. Beide ergänzten einander als vornehmliche Stütze und Vorkämpfer des Weltfriedens. Stresemanns Tod sei daher ein großer Verlust für Europa und für die Welt.

### Die englische Presse über die Trauerfeier für Dr. Stresemann.

London. Alle Blätter berichten ausführlich über die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichsaussenminister des Reichens Dr. Stresemann. Die Zeitung, die der König von England und der König von Spanien dem verstorbenen Staatsmann erwiesen, indem sie sich von ihren Botschaftern persönlich vertreten ließen, wird als bisher ohne Vorgang bezeichnet. Der Berliner Korrespondent des Daily Telegraph sagt: Die Beilegung war eine sehr bemerkenswerte Ehrung des Andenkens eines Staatsmannes, dessen Deutschland geleistete Dienste von vielen seiner Landsleute während seines Wirkens nur ungenügend gewürdigt wurden. Aus dem Verhalten der nach Hunderttausenden zählenden Menschenmenge, die dem Leichnam die letzte Ehre erwies, war unübersehbar das tiefe Gefühl nationaler Liebe zu erkennen, das der Tod des Mannes hervorrief, der Deutschland während der letzten sechs Jahre erfolgreich durch alle Klippen und Untiefen hindurchgeführt hat.

### Präsident Kaas über Stresemanns Nachfolge.

Brüssel, 7. Okt. (Telunion.) Am gestrigen Montag fand im Beisein des Botschafters die Herbsttagung des Provinzialparlamentes der rheinischen Zentrumspartei statt. Die „Königliche Volkszeitung“ berichtet aus der internen Sitzung: Die Tagung war von dem Tode Stresemanns überschattet. Dies kam nicht nur in den warmen Worten aufrichtiger Teilnahme und Trauer zum Ausdruck, die Justizrat König und Präsident Kaas dem hohen Entschlafenen widmeten, sondern auch in dem Umstand, daß die vorgesehene Tagesordnung eine Aenderung erfuhr. Das Referat des Reichsministers Dr. Wirth über den Programm und das Bestprogramm fiel aus. Es sprachen daher an Stelle von Dr. Wirth Reichstagspräsident Oeffel und Reichstagsabgeordneter Jooß, während das Schlusswort der Parteivorstehende Präsident Kaas selbst übernahm.

Dabei stellte Präsident Kaas die Frage der Nachfolge. Stresemann nach der grundsätzlichen Seite hin. Da in der Öffentlichkeit auch sein Name genannt worden war, ging er mit einigen Bemerkungen darauf ein und erinnerte an seine Worte auf der Ehrener Zentrumsfundgebung vom Frühjahr dieses Jahres, daß er es sich zur Aufgabe gesetzt habe, den Top des an Ministerposten völlig uninteressierten Parteiführers wieder heranzubilden. Er habe damals schon mit aller Klarheit herausgestellt, daß für ihn als Parteiführer die Uebernahme eines Ministeriums nicht in Frage komme. Trotzdem könne es aber dem Zentrum nach der sachlichen Seite hin nicht gleichgültig sein, wie dieses Ministerium besetzt werde. Die Frage, die Stresemanns Tod geschaffen habe, sei groß und vielleicht sei sie innerpolitisch größer als außenpolitisch. Deshalb müsse das Zentrum bei der endgültigen Besetzung des verwaisten Außenministeriums — mit welcher Person, lasse er ebenso wenig dahingestellt wie die Frage, ob Parlamentarier oder Beamter — verlangen, daß alle Mitglieder des Kabinetts die Gewähr für den inneren Bestand des Kabinetts in seinen inneren- und außenpolitischen Aufgaben böten. Diese rein sachlichen Fragen seien für das Zentrum allein ausschlaggebend. Nur von diesem Gesichtspunkt aus würde das Zentrum an die Prüfung der Vorschläge des Kanzlers herantreten, müsse aber deshalb auch den Anspruch anmelden, bei der endgültigen Besetzung sachlich gehört zu werden.

In der Aussprache über den Vorschlag kam zum einseitigen Ausdruck, daß ein endgültiges abschließendes Urteil wegen der noch laufenden Verhandlungen insbesondere wegen der noch ungeklärten Saarfrage zur Stunde noch nicht möglich sei.

### Die Sozialdemokratie gegen eine Regierungsbildung.

Der Sozialdemokratische Verfechter geht in seiner gestrigen Ausgabe auf die Presseäußerungen über die Nachfolge Stresemanns ein und wendet sich scharf gegen eine Umbildung des gesamten Kabinetts: „Es wird auf kein von vornherein klarstellen, daß die Sozialdemokratie solchen Bestrebungen durchaus abgeneigt ist. Sie denkt nicht daran, irgendwelchem Drängen nachzugeben und einen ihrer Vertreter im Kabinett zu opfern, selbst wenn man ihr dafür ein anderes Ressort zur Verfügung stellen würde. Ganz abgesehen davon, daß nach ihrer Ansicht jeder ihrer vier Minister den Ansprüchen genügt, die sie zu stellen hat, würde es für verhängnisvoll halten, wenn in diesem Augenblick eine Regierungsbildung — und auf eine solche würde jeder Versuch einer Umgruppierung hinauslaufen — ohne Not bekanntgemacht würde. Ueber die Person des zukünftigen Außenministers wird man sich noch zu unterhalten haben. Es ist richtig, daß gerade dieser hohen nicht nach den Grundzügen der Praktikartikelmethode befragt werden sollte, und nur auf eine Gefahr sei schon jetzt aufmerksam gemacht, auf die nämlich, die in der Ernennung eines Berufsdiplomaten liegt.“